Gertrud von Wyoming

oder:

Die Pennsylvanische Hütte

von

Thomas Campbell,

im Versmass des Originals übersetzt

von

Dr. J. Finck.

Beilage zum Programm des Gymnasiums in Baden.

1882. Nr. 533.

BADEN-BADEN.

Hofbuchdruckerei von A. v. Hagen.

1882.

Vorwort.

Die meisten der beliebten Werke über die Geschichte Englands und den amerikanischen Krieg geben einen authentischen Bericht über die Zerstörung von Wyoming in Pennsylvanien, die im Jahr 1778 in Folge eines Einfalls der Indianer stattfand. Der Schauplatz und die Begebenheiten des nachfolgenden Gedichtes stehen mit diesem Ereignis in Verbindung. Die Zeugnisse der Geschichtschreiber und Reisenden bezeichnen diese junge Kolonie einstimmig als eine der glücklichsten Stätten menschlichen Daseins sowohl hinsichtlich der gastfreien und einfachen Sitten ihrer Bewohner, als auch wegen der Schönheit des Landes und der üppigen Fruchtbarkeit seines Bodens und Klimas.

In böser Stunde hat die Verbindung europäischer Waffen mit indianischen dieses irdische Paradies in eine furchtbare Wüste verwandelt. Herr Isaak Weld berichtet uns, dass die Trümmer mancher Dörfer, von Kugeln durchbohrt und die Spuren von Feuersbrunst tragend, von den neuen Bewohnern noch erhalten wurden, als er im Jahre 1796 durch Amerika reiste. — (Vergl. Anmerkung [1a] am Ende der Dichtung.)

GERTRUDE OF WYOMING.

PART I.

I.

On Susquehana's side, fair Wyoming!
Although the wild-flower on thy ruined wall
And roofless homes, a sad remembrance bring
Of what thy gentle people did befall;
Yet thou wert once the loveliest land of all
That see the Atlantic wave their morn restore.
Sweet land! may I thy lost delights recall,
And paint thy Gertrude in her bowers of yore,
Whose beauty was the love of Pennsylvania's shore!

II.

Delightful Wyoming! beneath thy skies,
The happy shepherd swains had nought to do
But feed their flocks on green declivities,
Or skim perchance thy lake with light canoe,
From morn till evening's sweeter pastime grew,
With timbrel, when beneath the forests brown,
Thy lovely maidens would the dance renew;
And aye those sunny mountains half-way down
Would echo flageolet from some romantic town.

III.

Then, where of Indian hills the daylight takes
His leave, how might you the flamingo see
Disporting like a meteor on the lakes—
And playful squirrel on his nut-grown tree:
And every sound of life was full of glee,
From merry mock-bird's song,[1] or hum of men;
While hearkening, fearing nought their revelry,
The wild-deer arched his neck from glades, and then
Unhunted, sought, his woods and wilderness again.

Gertrud von Wyoming.

Teil I.

1.

Schön Wyoming, jetzt blüht die Blume wild
Auf Trümmern dort an Susquehana's Strand,
Und öde Hütten stehn, ein traurig Bild
Von dem, was einst dein Volk befiel und Land;
Und doch warst du der lieblichste genannt
Von all den sonnigen Atlant'schen Gauen,
Noch einmal laß das Glück, das dir entschwand,
Laß deiner Gertrud Bild und Heim uns schauen,
Die Zierde einst von Pennsylvaniens edlen Frauen!

2.

O herrlich Land! in deines Himmels Schein
War leicht des frohen Landmann's Werk gethan.
Er hütete die Herd' am grünen Rain'
Und trieb auf deinem See den leichten Kahn,
Bis ihn der Abend rief zum schatt'gen Tann,
Wo munter schon beim Klang des Tamburin
Zum Tanze deine holden Mädchen nahn,
Und oft vom Dorf zu diesen Hügeln hin
Das Echo trägt der Flöte süße Melodie'n.

3.

Wo dann die Sonne schied von Indschen Höh'n,
Sahst du auf Seen den Flamingo wohl
In Zeitvertreib, wie ein Meteor so schön,
Und auf dem Baum des Eichhorns Spiele toll:
Aus jedem Lebenslaute Wonne quoll,
War's Menschenstimme, war's der Drossel[1] Lied,
Derweilen lauschend Wild vertrauensvoll,
Gereckten Nackens in die Lichtung sieht,
Dann wieder ungescheucht in Wald und Wildnis zieht.

IV.

And scarce had Wyoming of war or crime
Heard, but in transatlantic story rung,
For here the exile met from every clime,
And spoke in friendship every distant tongue:
Men from the blood of warring Europe sprung,
Were but divided by the running brook;
And happy where no Rhenish trumpet sung,
On plains no sieging mine's volcano shook,
The blue-eyed German changed his sword to pruning-hook.

V.

Nor far some Andalusian saraband
Would sound to many a native roundelay—
But who is he that yet a dearer land
Remembers over hills and far away?
Green Albin![2] what though he no more survey
Thy ships at anchor on the quiet shore,
Thy pellochs[3] rolling from the mountain bay,
Thy lone sepulchral cairn upon the moor,
And distant isles that hear the loud Corbrechtan roar![4]

VI.

Alas! poor Caledonia's mountaineer,
That want's stern edict e'er, and feudal grief,
Had forced him from a home he loved so dear!
Yet found he here a home, and glad relief,
And plied the beverage from his own fair sheaf,
That fired his Highland blood with mickle glee:
And England sent her men, of men the chief,
Who taught those sires of Empire yet to be,
To plant the tree of life,—to plant fair Freedom's tree!

VII.

Here was not mingled in the city's pomp
Of life's extremes the grandeur and the gloom;
Judgment awoke not here her dismal tromp,
Nor sealed in blood a fellow-creature's doom,
Nor mourned the captive in a living tomb.
One venerable man, beloved of all,
Sufficed, where innocence was yet in bloom,
To sway the strife, that seldom might befall:
And Albert was their judge in patriarchal hall.

4.

In Wyoming Verbrechen oder Krieg
War fast nur Sage aus der alten Welt,
Wo Heimatlose aller Zonen sich
Und aller Zungen brüderlich gesellt.
Europa's kriegerische Stämme hält
Hier nichts getrennt, als eines Baches Rain,
Und glücklich, fern dem rheinschen Schlachtenfeld
Und der Belagerung Mine fern zu sein,
Tauscht der German' um Schwert das Gartenmesser ein.

5.

Auch klang manch Andaluf'sche Saraband
Nicht ferne wohl zu heimschem Ringgedicht;
Wen aber fesselt ein noch teurer Land,
Das weitab über Meer und Bergen liegt?
Grün Albin[2], wohl verweilt seine Auge nicht
Auf Schiffen dein am stillen Strand umher,
Sieht nicht, wo's Meerschwein buchtabrollend liegt,
Kein Steinhaufdenkmal[3] auf der Haide mehr,
Und hört kein Brausen vom Corbrechtschen Strudel[4] her!

6.

O Caledonia, deinen Sohn vertrieb
Des Mangels hart Gebot und Ueberdruß
Aus seiner Heimat Bergen, ihm so lieb!
Doch fand er hier ein Heim zu Frohgenuß,
Braut sich aus eigner Garb' des Trunkes Guß,
Der facht zu Feuer seinen Hochlandmut;
Und England schickt der Kräfte Ueberfluß,
Der lehrt des künftgen Reiches Heldenblut,
Zu sä'n des Lebens Baum, der Freiheit hehres Gut.

7.

Hier ward die grasse Mischung nicht erschaut
Von Glanz und Elend in der Städte Schoß;
Kein Wahrspruch weckte hier der Klage Laut,
Mit Blut besiegelnd seines Nächsten Los,
Noch schmachtet' einer hinter Kerkerschloß.
Wo Unschuld noch, wie hier, in Blüte stand,
Genügt' ein würdger Mann, an Achtung groß,
Den Streit zu schlichten, der sich selten fand:
Es lag der Richterstab in Alberts Vaterhand.

VIII.

How reverend was the look, sereneley aged,
He bore, this gentle Pennsylvanian sire,
Where all but kindly fervours were assuaged,
Undimmed by weakness' shade, or turbid ire!
And though, amidst the calm of thought entire,
Some high and haughty features might betray
A soul impetuous once, 'twas earthly fire
That fled composure's intellectual ray,
As Etna's fires grow dim before the rising day.

IX.

I boast no song in magic wonders rife,
But yet, oh, Nature! is there nought to prize,
Familiar in thy bosom scenes of life?
And dwells in daylight truth's salubrious skies
No form with which the soul may sympathise?—
Young, innocent, on whose sweet forehead mild
The parted ringled shone in simplest guise,
An inmate in the home of Albert smiled,
Or blest his noonday walk—she was his only child.

X.

The rose of England bloomed on Gertrude's cheek—
What though these shades had seen her birth, her sire
A Briton's independence taught to seek
Far western worlds; and there his household fire
The light of social love did long inspire,
And many a halcyon day he lived to see
Unbroken but by one misfortune dire,
When fate had reft his mutual heart—but she
Was gone—and Gertrude climbed a widowed father's knee.

XI.

A loved bequest,—and I may half impart—
To them that feel the strong paternal tie,
How like a new existence to his heart
That living flower uprose beneath his eye,
Dear as she was from cherub infancy,
From hours when she would round his garden play,
To time when as the ripening years went by,
Her lovely mind could culture well repay,
And more engaging grew, from pleasing day to day.

8.

Ehrwürdgen Blicks, in Altersreife klar,
Sah dieser biedre Pennsylvanier drein,
Deß Sinn der Güt' und Milde Mischung war,
Von Schwäche frei und Zornes düstrer Pein.
Und wenn auch bei Gedanken klar und rein
Manch stolzer Zug sich einer Seele fand,
Einst ungestüm — 's war irdschen Feuers Schein,
Das vor des Geistes Himmelsleuchte schwand,
Wie vor der Sonne schwindet Aetna's Feuerbrand!

9.

Nicht eine Wunderfülle beut mein Sang;
Doch weilt, Natur, an deinem Busen nicht
Manch lieblich Wesen, wert der Lyra Klang?
Und strahlet in der Wahrheit kräftgem Licht
Kein einzig Bild, das Aug' und Herz besticht? —
Jung, unschuldvoll, der Locken Goldgewind
Geschlichtet über Stirne und Gesicht,
Erheitert Alberts Heim mit Lächeln lind
Ein zarter Hausgenoß, — es war sein einzig Kind.

10.

An Gertruds Wangen Englands Rose blüht,
Fiel auch auf ihre Wieg' einst nur ihr Schein;
Des Britten Freiheitsdrang den Vater zieht
Zum fernen Westen hin; am Herde sein
Zog mit der Liebe Strahl das Glück ihm ein;
Und manchen Freudentag erlebt' er hier
In ungetrübter Häuslichkeit, bis ein
Verhängnis jach zerriß das Band; — doch sie
War fort — und Gertrud stieg auf eines Wittwers Knie.

11.

Wie teuer dies Vermächtnis ihm? Fürwahr,
Ihr fühlet, die an Elternliebe reich,
Daß sie ein neuer Lebenstrieb ihm war,
Aufblühend einer seltnen Blume gleich.
Lieb, wie sie in der Kindheit Feenreich
Zu Stunden war, wo sie des Spieles pflag,
Bis dahin, wo der Bildung goldner Zweig
Des Geistes schöne Früchte reifen mag,
Ward sie jetzt herzgewinnender von Tag zu Tag.

XII.

I may not paint those thousand infant charms;
(Unconscious fascination, undesigned!)
The orison repeated in his arms,
For God to bless her sire and all mankind;
The book, the bosom on his knee reclined,
Or how sweet fairy-lore he heard her con,
(The playmate ere the teacher of her mind:)
All uncompanioned else her heart had gone
Till now, in Gertrude's eyes, their ninth blue summer shone.

XIII.

And summer was the tide, and sweet the hour,
When sire and daughter saw, with fleet descent,
An Indian from his bark approach their bower,
Of buskined limb, and swarthy lineament; [5]
The red wild feathers on his brow were blent,
And bracelets bound the arm that helped to light
A boy, who seemed, as he beside him went,
Of Christian vesture, and complexion bright,
Led by his dusky guide, like morning brought by night.

XIV.

Yet pensive seemed the boy for one so young—
The dimple from his polished cheek had fled;
When, leaning on his forest-bow unstrung,
The Oneyda warrior to the planter said,
And laid his hand upon the stripling's head,
"Peace be to thee! my words this belt [6] approve;
The paths of peace my steps have hither led: [6a]
This little nursling, take him to thy love,
And shield the bird unfledged, since gone the parent dove.

XV.

"Christian! I am the foeman of thy foe;
Our wampum league thy brethren did embrace: [7]
Upon the Michigan, three moons ago,
We launched our pirogues for the bison chase,
And with the Hurons planted for a space,
With true and faithful hands, the olive-stalk;
But snakes are in the bosoms of their race,
And though they held with us a friendly talk,
The hollow peace-tree fell beneath their tomahawk!

12.

Wer möcht' die tausendfachen Reize malen,
Der Kindheit unbewußte Zaubermacht?
Wer wiederholen, wie zum Himmel wallen
Gebete, für den Vater dargebracht?
Wie sie, auf Vaters Knie'n des Buches Pracht,
Ihn fesselte mit eines Märchens Sinn
(Ihr Spielgenoß, eh' er den Lehrer macht')? —
So flohen ihre Kinderjahre hin,
Bis jetzt in Gertruds Aug' der neunte Sommer schien.

13.

Schön war die Stund', als seiner Bark entstiegen
Die beiden einen Indianer sah'n,
Von hohem Wuchs und kräftig schönen Zügen,[5]
Sich leichten Schrittes ihrer Hütte nahn.
Wildbunte Federn seine Stirn umfahn,
Ein Reif den Arm, der einen Knaben facht'
Und sorglich halbgetragen bringt heran,
Von Farbe rosig hell, in Christentracht,
Der seinem dunkeln Führer folgt, wie Tag der Nacht.

14.

Von Sorgen schien die junge Stirn' umzogen,
Das Grübchen seiner glatten Wange schwand,
Als jetzt, gestützt auf seinen rauhen Bogen,
Sich der Oneyde zu dem Pflanzer wandt',
Und legte auf des Knaben Haupt die Hand:
„Mit dir sei Friede! meiner Worte Sinn
Bestärke dieses Gürtels[6] Friedenspfand;
Nimm diesen Nestling hier zu Liebe hin,
Als ein verwaistes Täubchen[6a] pfleg' und schirme ihn!"

15.

„O Christ, uns beiden ist der Feind gemein;
Dein Volk umschließt jetzt unser Friedensband![7] —
Am Michigan, es mag drei Monde sein,
Daß wir der Bisonjagd uns zugewandt
Und mit Huronen pflegten treuer Hand
Geraume Weile den Olivenbaum;
Doch ward uns bald ihr Schlangensinn bekannt;
Denn ihrer Worte Freundlichkeit war Schaum:
Es fiel dem Tomahawk der hohle Friedensbaum.

XVI.

"It was encamping on the lake's far port,
A cry of Areouski[8] broke our sleep,
Where stormed an ambushed foe thy nation's fort,
And rapid, rapid whoops came o'er the deep;
But long thy country's war-sign on the steep
Appeared through ghastly intervals of light,
And deathfully their thunders seemed to sweep,
Till utter darkness swallowed up the sight,
As if a shower of blood had quenched the fiery fight!

XVII.

"It slept—it rose again—on high their tower
Sprung upwards like a torch to light the skies,
Then down again it rained an ember shower,
And louder lamentations heard we rise:
As when the evil Manitou[9] that dries
The Ohio woods, consumes them in his ire,
In vain the desolated panther flies,
And howls amidst his wilderness of fire:
Alas! too late, we reached and smote those Hurons dire!

XVIII.

"But as the fox beneath the nobler hound,
So died their warriors by our battle-brand;
And from the tree we, with her child, unbound
A lonely mother of the Christian land:—
Her lord—the captain of the British band—
Amidst the slaughter of his soldiers lay.
Scarce knew the widow our delivering hand:
Upon her child she sobbed, and swooned away,
Or shrieked unto the God to whom the Christians pray.

XIX.

"Our virgins fed her with their kindly bowls
Of fever-balm and sweet sagamité:[10]
But she was journeying to the land of souls,
And lifted up her dying head to pray
That we should bid an ancient friend convey
Her orphan to his home of England's shore;—
And take, she said, this token far away,
To one that will remember us of yore,
When he beholds the ring that Waldegrave's Julia wore.

16.

Gelagert an des Sees fernem Port
Im Schlaf uns Areouski's[8] Ruf erklang:
Ein tückscher Feind stürmt' eure Feste dort,
Und Schrei auf Schrei zu uns herüberdrang.
Doch eure Kriegeszeichen blieben lang
Durch grausen Zwischenraum von Glanz in Sicht,
Und todesvoll schien eures Donners Gang,
Bis tiefste Dunkelheit verschlang das Licht,
Als hätt' ein Schauer von Blut gelöscht die Flammenschicht.

17.

Sie sank, sie stieg, und hoch vom Turme wieder
Schlug leuchtend sie zum Himmel jetzt empor;
Dann fielen Feuer- und Aschenregen nieder,
Und lauter Jammer schlug an unser Ohr.
Wie wenn Ohio's mächtgen Wälderflor
Der Manitu[9] verzehrt in seiner Wut,
Der Panther plötzlich seinen Pfad verlor,
Und heult, umringt von wilder Feuersglut:
Zu spät, ach! traf Vernichtung der Huronen Brut.

18.

Doch wie der Fuchs dem edlern Hund geschwinde
Erliegt, so fiel der Feind von unsrer Hand. —
Vom Pfahle lösten wir sammt ihrem Kinde
Jetzt eine Mutter aus der Christen Land.
Ihr Ehegemahl, ein Brittenführer, fand
Mit seinen Helden dort im Kampf den Tod;
Kaum merkt die Wittwe, wer gelöst das Band,
Ob ihres Kindes Haupt in ihrer Not
Ward sie besinnungslos und schrie zum Christengott.

19.

Und unsre Jungfrau'n reichten ihr in Schalen
Sagamité[10] und Balsam, der belebt;
Doch eilt ihr Geist schon zu der Selgen Hallen,
Als sie ihr Haupt noch mit den Worten hebt:
„Ein alter Freund, der nicht gar ferne lebt,
Send' diese Waise in sein Heimatland;
Nehmt dies von mir, und mit dem Knaben gebt
Als Zeichen es dem Freund, ein teures Pfand
Aus alter Zeit, den Ring von Waldgrav Julia's Hand."

XX.

"And I, the eagle of my tribe,[11] have rushed
With this lorn dove."—A sage's self-command
Had quelled the tears from Albert's heart that gushed;
But yet his cheek—his agitated hand—
That showered upon the stranger of the land
No common boon, in grief but ill beguiled
A soul that was not wont to be unmanned;
"And stay," he cried, "dear pilgrim of the wild,
Preserver of my old, my boon companion's child!—

XXI.

"Child of a race whose name my bosom warms,
On earth's remotest bounds bow welcome here!
Whose mother oft, a child, has filled these arms,
Young as thyself, and innocently dear,
Whose grandsire was my early life's compeer.
Ah, happiest home of England's happy clime!
How beautiful e'en now thy scenes appear,
As in the noon and sunshine of my prime!
How gone like yesterday these thrice ten years of time!

XXII.

"And, Julia! when thou wert like Gertrude now,
Can I forget thee, favourite child of yore?
Or thought I, in thy father's house, when thou
Wert lightest hearted on his festive floor,
And first of all at his hospitable door
To meet and kiss me at my journey's end?
But where was I when Waldegrave was no more?
And thou didst pale thy gentle head extend
In woes, that e'en the tribe of deserts was thy friend?"

XXIII.

He said—and strained unto his heart the boy;—
Far differently, the mute Oneyda took[12]
His calumet of peace, and cup of joy;[13]
As monumental bronze unchanged his look;
A soul that pity touched, but never shook;
Trained from his tree-rocked cradle[14] to his bier
The fierce extremes of good and ill to brook
Impassive[14b]—fearing but the shame of fear—
A stoic of the woods—a man without a tear.

20.

„Und also flog ich, meines Stammes Aar,[11]
Mit diesem Täubchen her.“ Und Albert bannt
Kaum noch die Thräne, die im Quellen war;
Doch seine Wangen — die erregte Hand,
Die spendete dem Mann' aus fremdem Land
Ein reich Geschenk, benimmt des Druckes Last
Nur schlecht der Brust, die sonst kein Leid entmannt:
„Verweile, Pilger“! rief er, „sei mein Gast,
Der du des liebsten Freundes Kind gerettet hast.“

21.

„Kind eines Volkes, dessen Namen mir
Den Busen wärmt, und einer Mutter Sproß,
Die ich als lieblich Kind wie oft, gleich dir
Voll Unschuld einst in diese Arme schloß;
Deß Ahne war mein frühster Spielgenoß!
O, süßes Heim an Englands mildem Strand!
Es steht dein Bild vor mir, so frisch und groß,
Wie, da ich auf des Lebens Höhe stand!
Dem Gestern gleich das Maß der dreißig Jahr schwand!“

22.

„Und Julia! als du einst wie Gertrud heut, —
Kann ich vergessen dich, mein Wohlgefallen,
Wie du erhöh't der muntern Gäste Freud'
Als heiterste in Vaters Festeshallen?
Die mir zuerst entgegenflog von allen,
Kehrt' ich am Ziele meiner Reise ein?
Doch ach! wo war ich, als Waldgrav gefallen,
Und du dein Haupt erhobst in Todespein,
Daß gar der Wildnis Sohn muß deine Stütze sein?“

23.

Er sprach's und hob den Knaben an die Brust,
Derweil ganz anders des Oneyden Art:[12]
Der raucht die Friedenspfeif'[13] in stiller Lust,
Ein Bild von Erz, das nur so vor sich starrt,
Deß Seel' gerührt, doch nicht erschüttert ward. —
Gewöhnt vom Schwung der Wiege[14] bis zur Bahr'
An grimmen Gegensatz von Sanft und Hart,[14b]
Ihm nur die Furcht vor Scham ein Fürchten war,
Der Thräne fremd, ein Stoiker des Walds fürwahr!

XXIV.

Yet deem not goodness on the savage stock
Of Outalissi's heart disdained to grow;
As lives the oak unwithered on the rock
By storms above, and barrenness below;
He scorned his own, who felt another's woe:
And ere the wolf-skin on his back he flung,
Or laced his moccasins,[15] in act to go,
A song of parting to the boy he sung,
Who slept on Albert's couch, nor heard his friendly tongue.

XXV.

"Sleep, wearied one! and in the dreaming land
Shouldst thou to-morrow with thy mother meet.[16]
Oh! tell her spirit, that the white man's hand
Hath plucked the thorns of sorrow from thy feet;
While I in lonely wilderness shall greet
Thy little foot-prints—or by traces know
The fountain, where at noon I thought it sweet
To feed thee with the quarry of my bow,
And poured the lotus-horn,[17] or slew the mountain roe.

XXVI.

"Adieu! sweet scion of the rising sun!
But should affliction's storms thy blossom mock
Then come again—my own adopted one!
And I will graft thee on a noble stock:
The crocodile, the condor of the rock,[18]
Shall be the pastime of thy sylvan wars;
And I will teach thee, in the battle's shock,
To pay with Huron blood thy father's scars,
And gratulate his soul rejoicing in the stars!"

XXVII.

So finished he the rhyme (howe'er uncouth)
That true to nature's fervid feelings ran;
(And song is but the eloquence of truth:)
Then forth uprose that lone way-faring man;[19]
But dauntless he, nor chart, nor journey's plan
In woods required, whose trainèd eye was keen
As eagle of the wilderness, to scan
His path, by mountain, swamp, or deep ravine,
Or ken far friendly huts on good savannahs green.

24.

Doch fürchte ja nicht, daß der Keim der Güte
In Outalissi's Herzen je erstickt;
Wie sehr der Sturm der Eiche Kron' durchwüte,
Sie grünt auf ödem Felsen unverrückt:
Er hemmt sein Leid, weil ihn des Andern drückt.
Und eh' er um den Fuß die Schuhe[15] zieht,
Zum Gehn die Wolfshaut um die Schulter rückt,
Singt er dem Knaben noch ein Abschiedslied,
Den er auf Albert's Bett' in Schlafes Armen sieht.

25.

„Schlaf, müdes Kind, und wenn in Traumes[16] Land
Du grüßen solltest deiner Mutter Geist,
O sag ihr, daß des weißen Mannes Hand
Der Sorge Dornen deinem Fuß entreißt;
Derweil mein Weg mich in die Wildnis weist,
Und deiner Füßchen Spur der Quelle näh'rt,
Wo um die Mittagstund das Bergreh feist,
Die Beute meines Bogens, dich genährt,
Und sich das Lotushorn[17] hat deinem Durst geleert."

26.

„Leb wohl, du junges Reis, im Morgenschein!
Ist je ein Sturmwind deinem Blühen gram,
Komm wieder! gleich dem eignen Sprossen mein
Will dann ich zweigen dich auf edlen Stamm!
Das Krokodil[18] des Stroms, vom Felsenkamm
Der Kondor üb' im Kriegsspiel deinen Mut.
Dich lehr' ich rächen, wenn die Stunde kam,
Des Vaters Wunden mit Huronenblut,
Daß seine Seele jauchze über Sternenglut!"

27.

So endete des Wilden rauhe Weise,
Wie sie dem Borne der Natur entrann,
(Und Sang erklingt des Wahren schönem Preise):
Dann hob sich der einsame Pilgersmann;[19]
Doch furchtlos, ohne Kart' und Reiseplan
Im weiten Wald, das Auge scharf und fein,
Wie eines Adlers — leicht erspähen kann
Er seinen Pfad durch Schlucht, an Sumpfes Rain,
Und biegt nach Freundeshütten der Savanna ein.

XXVIII.

Old Albert saw him from the valley's side—
His pirogue launched—his pilgrimage begun—
Far, like the red-bird's wing he seemed to glide;
Then dived, and vanished in the woodlands dun.
Oft, to that spot by tender memory won,
Would Albert climb the promontory's height,
If but a dim sail glimmered in the sun;
But never more, to bless his longing sight,
Was Outalissi hailed, with bark and plumage bright.

28.

Des Alten Blicke folgen ihm vonweiten.
Es schwamm sein Boot — die Pilgerfahrt begann —
Gleich dem Pirol schien es dahin zu gleiten;
Taucht' in den Wald, verschwand im Dickicht dann.
Und oft auf diese Küstenhöh'n sah man
Zur liebgewordnen Stelle Albert gehn,
Schwebt' nur im Dämmerlicht ein ferner Kahn;
Doch nimmer mehr ward unter Segelblähn
Des Outaliffi Boot und Federbusch gesehn. —

GERTRUDE OF WYOMING.

PART II.

I.

A valley from the river shore withdrawn
Was Albert's home, two quiet woods between,
Whose lofty verdure overlooked his lawn;
And waters to their resting-place serene
Came freshening, and reflecting all the scene:
(A mirror in the depth of flowery shelves;)
So sweet a spot of earth, you might (I ween)
Have guessed some congregation of the elves,
To sport by summer moons, had shaped it for themselves.

II.

Yet wanted not the eye far scope to muse,
Nor vistas opened by the wandering stream;
Both were at evening Allegany views,
Through ridges burning in her western beam,
Lake after lake interminably gleam:
And past those settlers' haunts the eye might roam
Where earth's unliving silence all would seem;
Save where on rocks the beaver built his dome,
Or buffalo remote lowed far from human home.

III.

But silent not that adverse eastern path,
Which saw Aurora's hills the horizon crown;
There was the river heard, in bed of wrath
(A precipice of foam from mountains brown),
Like tumults heard from some far distant town;
But softening in approach he left his gloom,
And murmured pleasantly, and laid him down
To kiss those easy curving banks of bloom,
That lent the windward air an exquisite perfume.

Gertrud von Wyoming.

Teil II.

1.

Zurückgezogen von des Flusses Strand
Lag Alberts Heim in eines Haines Schoß,
Deß Grün umragte hoch der Lichtung Rand.
Ein Bächlein murmelnd zwischen Blum' und Moos
Ihr Ruheplätzchen zu erfrischen floß,
Dem Spiegel zwischen Blumenrahmen gleich;
Ein Fleckchen Erd', an Lieblichkeit so groß,
Als sei's entstanden einst durch Zauberstreich
Zum Spiel in Sommermonden für der Elfen Reich.

2.

Doch auch dem Blicke in die Ferne bot
Des Stromes offner Lauf in weiter Sicht
Manch Alleganibild im Abendrot.
Da strahlte durch zerrißner Kämme Licht
Fast See an See in goldner Glutenschicht;
Und dort auf Räumen ruht des Auges Schein,
Allwo kein Leben mehr zu blühn verspricht,
Wenn nicht an Felsen Biber bauen ein,
Und fern von Menschenwohnung wild die Büffel schrei'n.

3.

Und wenn dein staunend Ohr gen Ost gelauscht,
Hin, wo Aurora's Hand die Hügel krönt,
Da kam der Strom in seinem Grimm gerauscht
(Ein Wassersturz, der über Felsen dröhnt),
Wie ein Getos' aus ferner Stadt ertönt.
Doch legt sein Grollen sich, sowie er naht,
Und lieblich murmelnd sich im Kuß versöhnt
Der sanften Buchtung blütenreicher Saat,
Und wandelt mit dem Osthauch seinen würzgen Pfad.

IV.

It seemed as if those scenes sweet influence had
On Gertrude's soul, and kindness like their own
Inspired those eyes affectionate and glad,
That seemed to love whate'er they looked upon;
Whether with Hebe's mirth her features shone,
Or if a shade more pleasing them o'ercast,
(As if for heavenly musing meant alone;)
Yet so becomingly the expression past,
That each succeeding look was lovelier than the last.

V.

Nor gues I, was that Pennsylvanian home,
With all its picturesque and balmy grace,
And fields that were a luxury to roam,
Lost on the soul that looked from such a face!
Enthusiast of the woods! when years apace
Had bound thy lovely waist with woman's zone,
The sunrise path, at morn, I see thee trace
To hills with high magnolia overgrown,
And joy to breathe the groves, romantic and alone.

VI.

The sunrise drew her thoughts to Europe forth,
That thus apostrophised its viewless scene:
"Land of my father's love, my mother's birth!
The home of kindred I have never seen!
We know not other—oceans are between:
Yet say! far friendly hearts, from whence we came,
Of us does oft remembrance intervene?
My mother sure—my sire a thought may claim;—
But Gertrude is to you an unregarded name.

VII.

"And yet, loved England! when thy name I trace
In many a pilgrim's tale and poet's song,
How can I choose but wish for one embrace
Of them, the dear unknown, to whom belong
My mother's looks,—perhaps her likeness strong?
Oh, parent! with what reverential awe,
From features of thine own related throng,
An image of thy face my soul could draw!
And see thee once again whom I too shortly saw!"

4.

Es schien, daß dieser Scenen gütig Walten
Die Seelenprägung Gertruds reich bedacht;
Denn Lieb und Güte, wie sie selbst, entstrahlten
Dem Aug' auf alles, was ihm nahgebracht.
Ob Hebe's Frohsinn auf dem Antlitz lacht,
Ob nur ein Schatten mehr es schöner malt,
Als wär's für himmlisch Sinnen nur erdacht:
Jedwedes Ausdrucks Wandlung, mannigfalt,
Erwuchs zu Anmut ihr mit fesselnder Gewalt.

5.

Und sicher ist, daß dieses Heimes Macht
An Pennsylvaniens Strand, dem wunderbaren,
Und seine malerisch balsamsche Pracht
An Gertruds Seele nicht verloren waren.
Du Schwärmerin des Waldes! noch nach Jahren,
Als schon des Weibes Gürtel dich umwand,
Mocht' ich auf Morgengängen dich gewahren,
Wo die Magnolia hoch in Blüte stand,
Dem Duft des Hain's allein und träumrisch zugewandt.

6.

Und zu Europa's unsichtbarem Strand'
Lenkt ihren Sinn der Sonne neu Erstehn:
„O Land, wo meiner Eltern Wiege stand",
Sprach sie, „und mancher Lieben, nie gesehn!
Wir blieben, ach! uns fremd, uns trennen Seen.
Sagt, liebe Seelen, mir dort über'm Meer,
Ob wir in gutem Angedenken stehn?
Der Vater wohl, das Bild der Mutter hehr;
Doch Gertruds Name tönt euch kalt und inhaltsleer!"

7.

„Und doch, lieb England, deines Namens Klang,
Tönt er beim Dichter oder Pilgersmann,
Weckt stets aufs neue mir des Herzens Drang,
Nur einmal jene Teuren zu umfahn,
Die einst ihr Bild in meiner Mutter sahn.
O Mutter! aus den ehrfurchtvollen Zügen,
Die, oft beschrieben, mir sich drängend nahn,
Könnt' meine Seele jetzt dein Bildnis fügen,
Das ihr zu früh entwand des Schicksals herbes Trügen."

VIII.

Yet deem not Gertrude sighed for foreign joy;
To soothe a father's couch her only care,
And keep his reverend head from all annoy:
For this, methinks, her homeward steps repair,
Soon as the morning wreath had bound her hair;
While yet the wild deer trod in spangling dew,
While boatmen carolled to the fresh-blown air,
And woods a horizontal shadow threw,
And early fox appeared in momentary view.

IX.

Apart there was a deep untrodden grot,
Where oft the reading hours sweet Gertrude wore;
Tradition had not named its lonely spot;
But here (methinks) might India's sons explore
Their fathers' dust,[1] or lift, perchance of yore,
Their voice to the great Spirit:—rocks sublime
To human art a sportive semblance bore,
And yellow lichens coloured all the clime,
Like moonlight battlements, and towers decayed by time.

X.

But high in amphitheatre above,
His arms the everlasting aloes threw:
Breathed but an air of heaven, and all the grove
As if with instinct living spirit grew,
Rolling its verdant gulfs of every hue;
And now suspended was the pleasing din,
Now from a murmur faint it swelled anew,
Like the first note of organ heard within
Cathedral aisles,—ere yet its symphony begin.

XI.

It was in this lone valley she would charm
The lingering noon, where flowers a couch had strewn;
Her cheek reclining, and her snowy arm
On hillock by the palm-tree half o'ergrown:
And aye that volume on her lap is thrown,
Which every heart of human mould endears;
With Shakespeare's self she speaks and smiles alone,
And no intruding visitation fears,
To shame the unconscious laugh, or stop her sweetest tears.

8.

Doch seufzt sie nicht nach Freude in der Ferne,
Die leicht dem Vater jedes Opfer bringt;
Sie wehrt vom Haupt' ihm den Verdruß so gerne,
Und darum wohl in Hast zur Hütte springt,
Sobald der Blumenkranz ihr Haar umschlingt;
Derweil das Rotwild noch den Tauglanz sieht,
Der Bootsmann seine lustge Weise singt,
Noch das Gehölze lange Schatten zieht,
Und scheu der Fuchs dem Blick auf früher Fährt' entflieht.

9.

Abseits lag eine tiefe Grotte dort,
Die Gertrud oft zum Lesen traulich lud;
Zwar zeichnet Ueberliefrung nicht den Ort;
Doch deucht' er einst wohl India's Söhnen gut,
Zu forschen, wo der Väter Staub[1] geruht,
Und betend ihre Stimme zu erheben.
Ein schön Naturspiel ragt der Felsen Hut,
Das graue Moose ringsumher beleben,
Wie Turmruinen in des Mondlichts Beben.

10.

Doch breitet hoch in weiten Bogenreih'n
Die Aloe ihre Arme drüber hin;
Sie atmet Himmelsluft, den ganzen Hain
Belebte unbewußt ein hehrer Sinn:
In allen Schatten wogt der Wipfel Grün;
Bald mochtest du verstummt das Tosen wähnen,
Bald wieder schwellend fuhr's durch Laubwerk hin,
Gleich einer Orgel erstem, leisem Tönen,
Eh' noch im Chor die vollen Harmonien dröhnen.

11.

In dieses Thales stillem Zauber schwand
Ihr manche Stund, getaucht in Blum' und Gras.
Die Wange stützend auf die weiße Hand,
Sie da in einer Palme Schatten saß;
Im Schoße lag ein Buch geöffnet, das
Jed echtes Menschenkind bewundernd ehrt:
An Shakespear's Geist daraus sie Wonne las,
Getrost, daß sie kein Unberufner hört,
Des Lachens Lust, der Thränen Guß nicht stört. —

XII.

And nought within the grove was heard or seen
But stock-doves 'plaining through its gloom profound,
Or winglet of the fairy humming bird,
Like atoms of the rainbow fluttering round;
When, lo! there entered to its inmost ground
A youth, the stranger of a distant land;
He was, to wit, for eastern mountains bound;
But late the equator suns his cheek had tanned,
And California's gales his roving bosom fanned.

XIII.

A steed, whose rein hung loosely o'er his arm,
He led dismounted; ere his leisure pace,
Amid the brown leaves, could her ear alarm,
Close he had come, and worshipped for a space
Those downcast features:—she her lovely face
Uplift on one, whose lineaments and frame
Were youth and manhood's intermingled grace:
Iberian seemed his boot—his robe the same,
And well the Spanish plume his lofty looks became.

XIV.

For Albert's home he sought—her finger fair
Has pointed where the father's mansion stood.
Returning from the copse he soon was there;
And soon has Gertrude hied from dark green wood;
Nor joyless, by the converse, understood
Between the man of age and pilgrim young,
That gay congeniality of mood,
And early liking from acquaintance sprung;
Full fluently conversed their guest in England's tongue.

XV.

And well could he his pilgrimage of taste
Unfold,—and much they loved his fervid strain,
While he each fair variety retraced
Of climes, and manners, o'er the eastern main.
Now happy Switzer's hills,—romantic Spain,—
Gay lilied fields of France,—or, more refined,
The soft Ausonia's monumental reign;
Nor less each rural image he designed
Than all the city's pomp and home of human kind.

12.

Und aus des Haines Dämmrung hörtest du
Nur wilder Tauben Klageruf erklingen,
Sahst Elfenkolibris hier sonder Ruh',
Atomen gleich aus Iris duftgen Schwingen.
Da plötzlich thät durch rauschend Dickicht dringen
Ein Jüngling — wie es schien, aus fernem Land.
Was mocht' ihn zu des Ostens Bergen bringen?
Die Brust und Wange, braun von Sonnenbrand,
Sind jüngst erst Californiens Stürmen abgewandt.

13.

Ein Roß folgt losen Zügels seinem Pfad,
Und eh' sein Tritt durch Laub und Gräser sie
Noch aufgescheucht, war er ihr schon genah't;
Er stand gefesselt ob der Anmut, die
Auf dem gesenkten Antlitz lag; doch wie
Sie auf nun blickt', ein Bild der Jugend stand
Vor ihr, der Kraft und Schönheit Harmonie.
Iberisch schien sein Schuh und sein Gewand;
Stolz ragt die Feder auf des span'schen Hutes Rand. —

14.

Nach Alberts Heim er frägt; ihr Finger schnelle
Die Richtung wies, wo seine Wohnung lag;
Vom Busch sich wendend war er rasch zur Stelle,
Und bald aus Waldesgrün eilt Gertrud nach.
Und aus dem Zwiegespräch, das jetzo pflag
Der junge Pilger mit dem ältern Mann',
Ein gleichgeartet heitres Wesen sprach;
Wie längst Gewohntes mutet's Gertrud an,
Zumal der Rede Fluß in Englands Zunge rann.

15.

Und seine Wandrung wußt' er schön zu schildern;
Gar wohl gefiel an ihm der warme Ton.
Er malt in frischen, farbenreichen Bildern,
Was über'm Ostmeer er gesehen schon:
Des Schweizers stilles Glück, den stolzen Sohn
Hispaniens, Frankreichs buntes Lilienfeld,
Italiens kunstgeschmückten Herrscherthron.
Doch nicht allein der Städte Pracht und Welt,
Noch mehr jed ländlich Bild den Geist gefesselt hält.

XVI.

Anon some wilder portraiture he draws;
Of Nature's savage glories he would speak,—
The loneliness of earth that overawes,—
Where resting by some tomb of old Cacique,
The llama-driver on Peruvia's peak,
Nor living voice nor motion marks around;
But storks that to the boundless forest shriek,
Or wild-cane arch high flung o'er gulf profound,[2]
That fluctuates when the storms of El Dorado sound.

XVII.

Pleased with his guest, the good man still would ply
Each earnest question, and his converse court;
But Gertrude, as she eyed him, knew not why
A strange and troubling wonder stopt her short.
"In England thou hast been,—and, by report,
An orphan's name," quoth Albert, "may'st have known.
Sad tale!—when latest fell our frontier fort, –
One innocent—one soldier's child—alone
Was spared, and brought to me, who loved him as my own.

XVIII.

"Young Henry Waldegrave! three delightful years
These very walls his infant sports did see;
But most I loved him when his parting tears
Alternately bedewed my child and me:
His sorest parting, Gertrude, was from thee;
Nor half its grief his little heart could hold:
By kindred he was sent for o'er the sea,
They tore him from us when but twelve years old,
And scarcely for his loss have I been yet consoled!"

XIX.

His face the wanderer hid—but could not hide
A tear, a smile, upon his cheek that dwell;—
"And speak! mysterious stranger!" Gertrude cried,
"It is!—it is!—I knew—I knew him well!
"Tis Waldegrave's self, of Waldegrave come to tell!"
A burst of joy the father's lips declare;
But Gertrude speechless on his bosom fell:
At once his open arms embraced the pair,
Was never group more blest, in this wide world of care.

16.

Dann wieder zeichnet er ein ander Bild;
Zur Wildheit der Natur lenkt er den Blick,
Zur Einsamkeit, die uns mit Schrecken füllt:
Wie bei Cazikengräbern rastend lieg'
Der Lamatreiber dort auf Peru's Piek,
Und keine Seele taucht da wo empor;
Nur Störche fliehn zum weiten Wald zurück,
Hoch über Schluchten schwebt der Brücke Rohr[2]
Und schwankt und wogt, bricht Eldorado's Sturm hervor.

17.

Durch jede Frage Albert jetzt verriet
Sein Wohlgefallen an dem werten Gast,
Und wie ihn Gertrud näher sich besieht,
Schnürt ihr das Herz ein plötzlich Staunen fast.
„Du warst in England", sprach er; ei, da hast
Du wohl von eines Kriegers Kind gehört,
Das, als zuletzt der Kriegssturm hier gerast
Und unsrer Grenze Feste hat zerstört,
Allein gerettet, mir als Pflegsohn angehört?"

18.

„Jung Waldgrav, nur drei Jahre sollt' es währen,
Daß dieser Raum sein kindlich Spiel geschaut;
Am meisten liebt' ich ihn, als seine Zähren
Beim Abschied hier mein Kind und mich betaut;
Der Trennung größter Schmerz galt dir, Gertraud.
Kaum faßte halb das Leid die junge Brust;
Zwölf Jahr' alt holten ihn Verwandte traut
Fort übers Meer, sich dessen kaum bewußt,
Daß mir kein Trost erblühe mehr für den Verlust."

19.

Schlecht barg des Wandrers lächelndes Gesicht
Die Thräne, die auf seinen Wangen blinkt;
„Er ist's! er ist's!" rief Gertrud, „riet ich's nicht? —
Wie seine Stimme mir vertraulich klingt!
'S ist Waldgrav selbst, der von sich Kunde bringt!"
Ein Freuderuf von Alberts Lippen fällt,
Als plötzlich Gertrud sprachlos ihn umschlingt,
Und jetzt der Alte beid' umschlungen hält.
Nie sah man so viel Glück in dieser Sorgenwelt! —

XX.

"And will ye pardon then," replied the youth,
"Your Waldegrave's feignèd name, and false attire?
I durst not in the neighbourhood, in truth,
The very fortunes of your house inquire;
Lest one that knew me might some tidings dire
Impart, and I my weakness all betray;
For had I lost my Gertrude and my sire,
I meant but o'er your tombs to weep a day,
Unknown I meant to weep, unknown to pass away.

XXI.

"But here ye live,—ye bloom,—in each dear face,
The changing hand of time I may not blame;
For there, it hath but shed more reverend grace,
And here of beauty perfected the frame:
And well I know your hearts are still the same—
They could not change—ye look the very way,
As when an orphan first to you I came.
And have ye heard of my poor guide, I pray;
Nay, wherefore weep ye, friends, on such a joyous day?"

XXII.

"And art thou here? or is it but a dream?
And wilt thou, Waldegrave, wilt thou, leave us more?" —
"No, never! thou that yet dost lovelier seem
Than aught on earth—than e'en thyself of yore—
I will not part thee from thy father's shore;
But we shall cherish him with mutual arms,
And hand in hand again the path explore,
Which every ray of young remembrance warms,
While thou shalt be my own, with all thy truth and charms!"

XXIII.

At morn, as if beneath a galaxy
Of over-arching groves in blossoms white,
Where all was odorous scent and harmony,
And gladness to the heart, nerve, ear, and sight:
There, if, oh, gentle Love! I read aright
The utterance that sealed thy sacred bond,
'Twas listening to these accents of delight,
She hid upon his breast those eyes, beyond
Expression's power to paint, all languishingly fond—

20.

„Woll't mir vergeben doch", der Jüngling bat,
Daß Waldgrav's Name falsch ist und Gewand;
Nach eurem Schicksal forschend, in der That,
Hätt' ich den Namen niemand gern genannt,
Damit kein Unheilsbote mich erkannt,
Wenn meine Schwäche mich verraten sollte;
Denn wenn ich dich und Gertrud nimmer fand,
Nur einen Tag ich trauernd weilen wollte,
Daß eurem Grab' ich unerkannte Thränen zollte.

21.

„Doch lebt ihr ja und blüht, und Lob gebührt
Der alles wandelnden, gestrengen Zeit,
Die hier das Alter würdiger geziert
Und da der Anmut Fülle ausgestreut.
Auch euer Herz, ich weiß es, schlägt noch heut,
Wie damals, und derselbe Blick hat, ach!
Den armen Waisenknaben einst erfreut. —
Und — wie's wohl meinem Führer gehen mag? —
Doch, warum wein't ihr heut an diesem Freudentag?"

22.

„Und bist Du's wirklich, und es ist kein Traum,
Du lässest, Waldgrav, uns nicht mehr allein?"
„O nein! ich wüßt' im weiten Erdenraum
Kein Weib, das mir so teuer könnte sein!
Auch raubt' ich nie sein Kind dem Vater dein!
Wir wollen beide ihn in Liebe hegen
Und Hand in Hand uns all der Wonne freu'n,
Die uns Erinnrung weckt auf allen Wegen,
Dieweil du ganz mein eigen bist, mein Glück, mein Segen."

23.

Wie unter Blütenwolken wandeln sie
Am Morgen in des Hain's gewölbtem Gang,
Wo Alles Wohlgeruch und Harmonie,
Und Freud durch Aug' und Ohr zum Herzen drang.
Und kenn' ich recht der Sprache süßen Klang,
Die siegelt zweier Herzen zarten Bund,
War's, holde Liebe, deines Zaubers Sang,
Der sich in Wundern that der Lausch'rin kund
Und lieblich also floß von Waldgravs treuem Mund:

XXIV.

"Flower of my life, so lovely, and so lone!
Whom I would rather in this desert meet,
Scorning, and scorned by fortune's power, than own
Her pomp and splendours lavished at my feet!
Turn not from me thy breath, more exquisite
Than odours cast on heaven's own shrine—to please—
Give me thy love, than luxury more sweet,
And more than all the wealth that loads the breeze,
When Coromandel's ships return from Indian seas."

XXV.

Then would that home admit them—happier far
Than grandeur's most magnificent saloon,
While, here and there, a solitary star
Flushed in the darkening firmament of June;
And silence brought the soul-felt hour, full soon,
Ineffable, which I may not portray;
For never did the hymenean moon
A paradise of hearts more sacred sway,
In all that slept beneath her soft voluptuous ray.

24.

„O holde Blume! meines Lebens Glück!
Ich wollte lieber in die Wüste gehn,
Trotz bietend einem zürnenden Geschick,
Als fern von dir in seiner Gunst zu stehn!
Nicht wende von mir deines Atems Weh'n,
Den Düften gleich, die diese Luft durchdringen;
Gieb deine Liebe mir, die höh'r ich wähn',
Als alle Schätze, die mit Windes Schwingen
Von Indiens Meeren Coromandels Schiffe bringen."

25.

Dann nahm ein schlichtes Heim die beiden auf
Zu größrem Glück, als Pracht und Fülle kennt,
Derweil sich da und dort in seinem Lauf
Ein Sternlein zeigt am stillen Firmament.
Und jetzo naht die selge Stund behend',
Bei der zu weilen sich mein Stift versagt;
Denn selten hat das keusche Element
Des Mondes unter Hymens heilger Macht
Zu solchem Paradies zwei Herzen angefacht. —

GERTRUDE OF WYOMING.

PART III.

I.

O love! in such a wilderness as this,
Where transport and security entwine,
Here is the empire of thy perfect bliss,
And here thou art a god indeed divine.
Here shall no forms abridge, no hours confine
The views, the walks, that boundless joy inspire!
Roll on, ye days of raptured influence, shine!
Nor, blind with ecstasy's celestial fire
Shall love behold the spark of earth-born time expire.

II.

Three little moons, how short! amidst the grove
And pastoral savannahs they consume!
While she, beside her buskined youth to rove,
Delights, in fancifully wild costume,
Her lovely brow to shade with Indian plume;
And forth in hunter-seeming vest they fare;
But not to chase the deer in forest gloom;
'Tis but the breath of heaven—the blessed air—
And interchange of hearts unknown, unseen to share.

III.

What though the sportive dog oft round them note,
Or fawn, or wild bird bursting on the wing;
Yet who in love's own presence, would devote
To death those gentle throats that wake the spring,
Or writhing from the brook its victim bring?
No!—nor let fear one little warbler rouse;
But, fed by Gertrude's hand, still let them sing,
Acquaintance of her path, amidst the boughs,
That shade e'en now her love, and witnessed first her vows.

Gertrud von Wyoming.

Teil III.

1.

O Liebe! hier in wilder Einsamkeit,
Wo Freude ohne Sorg' und Zwang ersprießt,
Hier ist dein Reich der vollen Seligkeit,
Wo du ein Gott und wahrhaft göttlich bist!
Kein Formenzwang, kein Stundenzeiger mißt
Der Wandelgänge unbeschränkte Freud;
Fließt hin, ihr Wonnetage, fließt!
Und Liebe, in des Glückes Trunkenheit
Soll nie erlöschen sehn den Funken irdscher Zeit!

2.

Drei kurze Monde sind in Haines Schatten
Und der Savannah-Weide rasch vollbracht,
Wo sie am Arme ihres jungen Gatten
Zu streifen liebte in phantastischer Tracht,
Mit Federn schattend ihrer Stirne Pracht.
So schweiften beide oft im Jagdgewand,
Doch nicht nach Rotwild in des Waldes Nacht,
Nein, Luft zu schlürfen aus des Himmels Hand,
Dem Austausch ihrer jungen Herzen zugewandt.

3.

Wenn auch der Jagdhund Vogel oder Reh
Rings um sie her aufscheucht in muntern Sprüngen,
Wer möcht' im Angesicht der Liebe je
Des Waldes Sängern das Verderben bringen,
Dem muntern Fisch im Bach des Todes Ringen?
Nein! laßt nicht Furcht die Frühlingsboten scheuchen;
Von Gertruds Hand gepflegt, laßt fort sie singen,
Befreundet ihren Pfaden unter Zweigen,
Die ihrer Liebe sich zu kühlen Schatten neigen.

IV.

Now labyrinths, which but themselves can pierce,
Methinks, conduct them to some pleasant ground,
Where welcome hills shut out the universe,
And pines their lawny walk encompass round;
There, if a pause delicious converse found,
'Twas but when o'er each heart the idea stole,
(Perchance a while in joy's oblivion drowned)
That come what may, while life's glad pulses roll,
Indissolubly thus should soul be knit to soul.

V.

And in the visions of romantic youth,
What years of endless bliss are yet to flow!
But, mortal pleasure, what art thou in truth?
The torrent's smoothness, ere it dash below!
And must I change my song? and must I show,
Sweet Wyoming! the day when thou wert doomed,
Guiltless, to mourn thy loveliest bowers laid low!
When where of yesterday a garden bloomed,
Death overspread his pall, and blackening ashes gloomed!

VI.

Sad was the year, by proud oppression driven,
When Transatlantic Liberty arose,
Not in the sunshine and the smile of heaven,
But wrapt in whirlwinds, and begirt with woes,
Amidst the strife of fratricidal foes;
Her birth star was the light of burning plains; [1]
Her baptism is the weight of blood that flows
From kindred hearts—the blood of British veins—
And famine tracks her steps, and pestilential pains.

VII.

Yet, ere the storm of death had raged remote,
Or siege unseen in heaven reflects its beams,
Who now each dreadful circumstance shall note,
That fills pale Gertrude's thoughts, and nightly dreams?
Dismal to her the forge of battle gleams
Portentous light! and music's voice is dumb;
Save where the fife its shrill reveillè screams,
Or midnight streets re-echo to the drum,
That speaks of maddening strife, and bloodstained fields to come.

4.

Und wirre Pfade, die nur sie nicht missen,
Geleiten sie zu frischen Gründen hin,
Wo hohe Berge rings die Welt abschließen,
Und Fichten dicht des Rasens Grün umziehn;
Wenn da ihr Zwiegespräch zu stocken schien,
War's der Gedanke, der in's Herz geschlichen,
— Bisher gehemmt nur durch der Freude Glüh'n, —
So lang des Lebens warme Pulse schlügen,
Sollt' unauflöslich Seele sich in Seele fügen.

5.

Und wie der Jugend reiche Phantasie
Sich Bilder künftgen Glücks zu zaubern liebt,
So hier; doch irdsche Freud zerrinnet wie
Des Bergbachs Spiegel, der im Fall zerstiebt! —
Und muß ich wechseln meinen Sang, betrübt,
Zu zeigen, wie des Schicksals rasche Hand,
Lieb Wyoming, dich dem Verderben giebt,
Und, wo ein Garten jüngst in Blüte stand,
Heut Tod und Grausen liegen über Aschenbrand?

6.

Schlimm war das Jahr; es hob von Joches Pein
Sich transatlandtsche Freiheit, kampfbereit;
Nicht unter Himmels mildem Lächeln, nein,
In Sturm gehüllt, geschürzt in Weh und Leid,
Umtost von brudermörderischem Streit;
Geburtstern war ihr — Brand von Feld und Hütten[1],
Und ihrer Taufe war das Blut geweiht
Verwandter Herzen — Ströme Bluts von Britten —
Und Hungersnot und Pestilenz folgt ihren Schritten.

7.

Doch eh' im Sturm der Tod einher noch fährt,
Und fern' am Himmel lodert Feuerschein,
Welch Bangen Gertruds armes Herz verzehrt
Und nimmt ihr Denken all' und Träumen ein!
Wie gräßlich wird der Schlachten Mordwerk sein!
Verstummen wird Musik, wenn nicht
Die schrillen Pfeifen die Reveille schrein,
Der Drommel Echo noch beim Mondeslicht
Von künftger Fehd' und blutgetränkten Feldern spricht.

VIII.

It was in truth a momemtary pang;
Yet how comprising myriad shapes of woe!
First when in Gertrude's ear the summons rang,
A husband to the battle doomed to go!
"Nay meet not thou," she cries, "thy kindred foe!
But peaceful let us seek fair England's strand!"
"Ah, Gertrude! thy belovèd heart, I know,
Would feel like mine, the stigmatising brand!
Could I forsake the cause of Freedom's holy band!

IX.

"But shame—but flight—a recreant's name to prove,
To hide in exile ignominious fears;
Say, e'en if this I brooked,—the public love
Thy father's bosom to his home endears:
And how could I his few remaining years,
My Gertrude, sever from so dear a child?"
So, day by day, her boding heart he cheers;
At last that heart to hope is half beguiled,
And, pale through tears suppressed, the mournful beauty smiled.

X.

Night came,—and in their lighted bower, full late,
The joy of converse had endured—when, hark!
Abrupt and loud a summons shook their gate;
And heedless of the dog's obstreperous bark,
A form has rushed amidst them from the dark,
And spread his arms,—and fell upon the floor:
Of aged strength his limbs retained the mark;
But delosate he looked, and famished poor,
As ever shipwrecked wretch lone left on desert shore.

XI.

Uprisen, each wondering brow is knit and arched:
A spirit from the dead they deem him first:
To speak he tries; but quivering, pale, and parched,
From lips, as by some powerless dream accursed,
Emotions unintelligible burst;
And long his filmed eye is red and dim;
At length the pity-proffered cup his thirst
Had half assuaged, and nerved his shuddering limb,
When Albert's hand he grasped;—but Albert knew not him—

8.

Kurz war der Schmerz, der in die Seel' ihr drang;
Doch nahm er tausenderlei Formen an,
Sobald an Gertruds Ohr der Ruf erklang:
Ein Gatte in des grausen Krieges Bann!
„O, kämpf' nicht gegen Brüder!" rief sie dann,
„Laß friedlich uns nach Englands Strande ziehn!"
„Nie, Gertrud! fühlte nicht dein Herz, sag an,
Dem meinen gleich, des Schandmals Feuerglühn,
Könnt' ich der Freiheit heilge Sache feige fliehn?"

9.

„Und nähm' ich auch den Schein der Feigheit hin,
Und hüllte Schande in Verbannung ein;
Was würd' aus ihm, deß hoher Bürgersinn
Das Herz ihm fesselt an die Heimat sein?
Wie möchte er der Tage Rest allein,
O Gertrud, leben, ohne dich, sein Kind?" —
So flößte Tag um Tag er Trost ihr ein,
Bis er der Hoffnung halb ihr Herz gewinnt,
Und in des Lächelns holdem Strahl die Thräne rinnt.

10.

Es kam die Nacht — und bis zu später Stund
Saß man gesprächig noch beim Lampenschein,
Da knarrt das Thor, es bellt der wache Hund,
Und, unbekümmert um sein tolles Schrei'n,
Stürzt aus dem Dunkel jetzt ein Mann herein
Und reckt die Arme aus und sinket hin:
Einst mochte Kraft in diesen Gliedern sein;
Doch gar so hilflos er und elend schien,
Wie ein Gestrandeter allein auf öder Dün'. —

11.

Ein Bild des Schreckens, als er sich erhebt,
Gleich einem, der vom Tode auferstanden!
Er sucht zu reden, doch die Zunge klebt
Am trocknen Gaum', und wie aus Traumesbanden
Sich die Gefühle seiner Lipp' entwanden.
Und lang verschleiert bleibt der Augen Licht.
Inzwischen ist ein Labetrunk zuhanden,
Der bald der Glieder Fieberschauer bricht;
Jetzt faßt er Alberts Hand, — doch Albert kennt ihn nicht.

XII.

"And hast thou then forgot," he cried, forlorn,
And eyed the group with half indignant air,
"Oh! hast thou, Christian chief, forgot the morn
When I with thee the cup of peace did share?
Then stately was this head, and dark this hair
That now is white as Appalachia's snow;
But, if the weight of fifteen years' despair,
And age hath bowed me, and the torturing foe,
Bring me my boy—and he will his deliverer know!"

XIII.

It was not long, with eyes and heart of flame,
Ere Henry to his loved Oneyda flew:
"Bless thee, my guide!"—but backward, as he came,
The chief his old bewildered head withdrew,
And grasped his arm, and looked and looked him through.
'Twas strange—nor could the group a smile control—
The long, the doubtful scrutiny to view:—
At last delight o'er all his features stole,
"It is—my own", he cried, and clasped him to his soul.

XIV.

"Yes! thou recall'st my pride of years, for then
The bowstring of my spirit was not slack,
When, spite of woods, and floods, and ambushed men,
I bore thee like the quiver on my back,
Fleet as the whirlwind hurries on the rack;
Nor foeman then, nor cougar's [2] crouch I feared,
For I was strong as mountain cataract:
And dost thou not remember how we cheered,
Upon the last hill top, when white men's huts appeared?

XV.

"Then welcome be my death song, and my death!
Since I have seen thee, and again embraced."
And longer had he spent his toil-worn breath;
But with affectionate and eager haste,
Was every arm outstretched around their guest,
To welcome and to bless his aged head.
Soon was the hospitable banquet placed;
And Gertrude's lovely hands a balsam shed
On wounds with fevered joy that more profusely bled.

12.

„O hast du," rief getäuscht er, „denn vergessen,"
Und sah im Kreis sich um, entrüstet schier,
„Den Tag, o Christenhäuptling, ganz vergessen,
Als ich den Friedensbecher trank mit dir?
Wohl ragte noch mein Haupt in dunkler Zier,
Die heut so weiß, wie Apalachia's Schnee;
Wenn aber fünfzigjähr'ge Fehde für
Mein Land, wenn Alter mich entstellt, so geh',
Bring meinen Knaben, daß er seinen Retter seh'." —

13.

Und unverweilt, mit Glut in Herz und Blick,
Eilt Waldgrav auf ihn zu, begrüßt ihn laut;
Doch der Oneyda fährt erstaunt zurück,
Da er den eignen Sinnen nun nicht traut;
Er faßt beim Arme ihn und schaut — und schaut —
Kaum wehrte man des Lachens arger Lust,
Wie er so prüfend stand im Kreise traut;
Da endlich rief er froh und selbstbewußt:
Es ist der meine, ja! und schloß ihn an die Brust. —

14.

„Ja! meiner Jahre Stolz rufst du zurücke,
Wo noch des Geistes Sehne nicht erschlafft,
Wo ich durch Wald und Flur und Feindestücke
Dich wie den Köcher trug mit flüchtgem Schaft,
Leicht, wie der Wirbelwind die Wolk' entrafft.
Nicht Feind, nicht Cougar[2] durfte feindlich nah'n,
Denn wie des Bergstroms Sturz war meine Kraft!
Und denkst du noch des lauten Jubels dann,
Als wir vom letzten Berg der Weißen Hütten sah'n? —"

15.

„Nun sei willkommen mir mein Sterbelied,
Da ich dich noch gesehen und umfaßt." —
Noch war er lange nicht des Jubelns müd';
Doch schon umschlang mit liebevoller Hast
Von ihnen jeder diesen Braven, fast
Wie einen alten, treuen Hausgenossen.
Schon lud ein reichlich Mahl den müden Gast,
Und Balsam ward von Gertruds Hand gegossen
Auf Wunden, die im Freudenfieber wieder flossen.

XVI.

"But this is not a time,"—he started up,
And smote his breast with woe-denouncing hand—
"This is no time to fill the joyous cup,
The Mammoth comes,—the foe,—the Monster Brandt,[3]
With all his howling desolating band;—
These eyes have seen their blade and burning pine
Awake at once, and silence half your land.
Red is the cup they drink; but not with wine:
Awake, and watch to-night, or see no morning shine!

XVII.

"Scorning to wield the hatchet for his bribe,
'Gainst Brandt himself I went to battle forth:[4]
Accursed Brandt! he left of all my tribe
Nor man, nor child, nor thing of living birth:
No! not the dog, that watched my household hearth,
Escaped that night of blood, upon our plains!
All perished!—I alone am left on earth!
To whom nor relative nor blood remains,
No!—not a kindred drop that runs in human veins![5]

XVIII.

"But go!—and rouse your warriors;—for, if right
These old bewildered eyes could guess, by signs
Of striped and starrèd banners, on yon height
Of eastern cedars, o'er the creek of pines—
Some fort embattled by your country shines:
Deep roars the innavigable gulf below
Its squarèd rock, and palisaded lines.
Go! seek the light its warlike beacons show;
Whilst I in ambush wait for vengeance, and the foe!"

XIX.

Scarce had he uttered—when Heaven's verge extreme
Reverberates the bomb's descending star,—
And sounds that mingled laugh,—and shout,—and scream,—
To freeze the blood, in one discordant jar,
Rung to the pealing thunderbolts of war.
Whoop after whoop with rack the ear assailed;
As if unearthly fiends had burst their bar;
While rapidly the marksman's shot prevailed:—
And aye, as if for death, some lonely trumpet wailed.

16.

„Doch ist's nicht Zeit!" rief jetzt der Alte wild,
Und schlug zum Leid die Brust mit eigener Hand,
„Nicht Zeit, daß man den Freudenbecher füllt;
Der Mamuth kommt, — der Feind, — das Monster Brandt[3]
Mit seiner gräßlichen Mordbrennerband'!
Dies Auge sah ihr Schwert und Feuerschein
Im Schlaf hinmorden euer halbes Land;
Rot ist ihr Lieblingstrunk; doch ist's nicht Wein;
Wach't diese Nacht, sonst möcht' es eure letzte sein!"

17.

„Bestechen wollt' er meines Armes Wucht,
Doch gegen ihn ich meine Waffe nahm;
Da siegte Brandt und ließ — er sei verflucht!
Uns weder Weib noch Kind vom ganzen Stamm;
Ja! nicht einmal mein treuer Hund entkam
In jener blutgen Nacht auf unsrer Flur;
Dahin sind alle außer mir, o Gram!
Und ausgetilgt ist meines Blutes Spur,
In Menschenadern rinnt auch nicht ein Tropfen[4] nur!"

18.

„Doch eilt, ruft eure Krieger auf zum Streit;
Denn haben diese Augen recht gesehn
An Bannerschmuck mit Stern und Streifen heut,
Jenseits der Tannenbucht auf Cedernhöhn
Sahn sie ein Fort, von euch gerüstet, stehn,
Von Quadern stark, mit Palissadenreihn,
— Tief rollend dort des Golfes Wogen gehn —
Auf! zeigt das Kriegssignal im Feuerschein!
Dem Feind mein Hinterhalt, und dann die Rache mein!"

19.

Kaum war's gesagt, als unter grausem Dröhnen
Am Himmel man der Bombe Stern gewahrt,
Aus Lachen, Zischen ein gemischtes Tönen,
Das uns so gräßlich in die Ohren schnarrt,
Daß in den Adern fast das Blut erstarrt.
Ein wildes Kriegsgeschrei hallt durch die Nacht,
Als gelt' es eine Höllengeisterfahrt,
Und, von der Schützen Feuer überragt,
Gleichsam zum Tode ladend die Trompete klagt.

XX.

Then looked they to the hills, where fire o'erhung
The bandit groups, in one Vesuvian glare;
Or swept, far seen, the tower, whose clock unrung,
Told legible that midnight of despair.
She faints,—she falters not,—the heroic fair,—
As he the sword and plume in haste arrayed.
One short embrace—he clasped his dearest care—
But hark! what nearer war-drum shakes the glade?
Joy, joy! Columbia's friends are trampling through the shade!

XXI.

Then came of every race the mingled swarm,
Far rung the groves and gleamed the midnight grass,
With flambeau, javelin, and naked arm;
As warriors wheeled their culverins of brass,
Sprung from the woods, a bold athletic mass,
Whom virtue fires, and liberty combines:
And first the wild Moravian yagers pass,
His plumed host the dark Iberian joins—
And Scotia's sword beneath the Highland thistle shines.

XXII.

And in, the buskined hunters of the deer,
To Albert's home, with shout and cymbal throng:—
Roused by their warlike pomp, and mirth, and cheer,
Old Outalissi woke his battle song,
And, beating with his war-club cadence strong,
Tells how his deep-stung indignation smarts,
Of them that wrapt his house in flames, ere long,
To whet a dagger on their stony hearts,
And smile avenged ere yet his eagle spirit parts.

XXIII.

Calm, opposite the Christian father rose,
Pale on his venerable brow its rays
Of martyr light the conflagration throws;
One hand upon his lovely child he lays,
And one the uncovered crowd to silence sways;
While, though the battle flash is faster driven,—
Unawed, with eye unstartled by the blaze,
He for his bleeding country prays to Heaven,—
Prays that the men of blood themselves may be forgiven.

20.

Und sieh! Vulkanisch hoch die Flamme sprüht,
Dort von Banditengruppen angefacht;
Schon ist die Glock' am Turme brandumglüht
Und kündet dumpf von selbst die Schreckensnacht.
Doch Gertrud bleibt gesetzt und unverzagt,
Als Heinrich jetzt legt Schwert und Helmbusch an,
Sie kurz umarmt und Trostesworte sagt —
Doch horch! Vom Abhang Drommelschläge nahn;
Hurrah! Columbia's Freunde ziehn den Wald heran! —

21.

Da kam, von jedem Volk gemischt, ein Schwarm;
Der Hain erschallt, es glänzt des Grases Grün
Von Fackellicht und Speer im nackten Arm;
Dem Wald entstammt, ein Hauf athletisch kühn,
Sie rüstiglich ihr ehern Feldstück ziehn,
Durch Mut entflammt und Freiheitssinn geeint.
Erst eilt zum Kampf der mährsche Jäger hin,
Dann sucht der braune Spanier seinen Feind,
Und über Schottlands Schwert die Hochlanddistel scheint.

22.

Und eine Schar im rauhen Jägerkleid
Sucht Alberts Hof mit Ruf und Cymbelklang;
Es weckt ihr Kriegsgepräng' und Munterkeit
Des alten Outalissi Schlachtgesang,
Zu dem im Takt' er seine Keule schwang.
Er kündet der Entrüstung tiefen Schmerz
Gen die sein Haus vernichtet noch nicht lang,
Und wie den Dolch ihm wetzen werd' ihr Herz
Von Stein, eh' noch sein Adlergeist stieg' himmelwärts.

23.

Jedoch mit Christenruh blickt Albert drein,
Und auf sein würdig Haupt ergießt der Brand
Von fern ein mattes Licht wie Heilgenschein;
Jetzt legt er segnend auf sein Kind die Hand,
Den ehrerbietgen Gruppen zugewandt.
Wenn auch des Kampfes Sturm schon näher weht,
Der Flammen nahes Sprühn zum Aufbruch mahnt,
Sein blutend Heimatland erheischt Gebet,
Und daß für Mörder selbst man um Vergebung fleht.

XXIV.

Short time is now for gratulating speech:
And yet, beloved Gertrude, ere began
Thy country's flight, yon distant towers to reach,
Looked not on thee the rudest partisan
With brow relaxed to love? And murmurs ran,
As round and round their willing ranks they drew,
From beauty's sight to shield the hostile van.
Grateful, on them a placid look she threw,
Nor wept, but as she bade her mother's grave adieu!

XXV.

Past was the flight, and welcome seemed the tower,
That like a giant standard-bearer frowned
Defiance on the roving Indian power.
Beneath, each bold and promontory mound
With embrasure embossed, and armour crowned,
And arrowy frieze, and wedgèd ravelin,
Wove like a diadem its tracery round
The lofty summit of that mountain green;
Here stood secure the group, and eyed a distant scene,—

XXVI.

A scene of death! where fires beneath the sun,
And blended arms, and white pavilions glow;
And for the business of destruction done
Its requiem the war-horn seemed to blow:
There sad spectatress of her country's woe!
The lovely Gertrude, safe from present harm,
Had laid her cheek, and clasped her hands of snow
On Weldegrave's shoulder, half within his arm
Enclosed, that felt her heart, and hushed its wild alarm!

XXVII.

But short that contemplation—sad and short
The pause to bid each much-loved scene adieu!
Beneath the very shadow of the fort,
Where friendly swords were drawn, and banners flew;
Ah! who could deem that foot of Indian crew
Was near?—yet there, with lust of murderous deeds,
Gleamed like a basilisk, from woods in view,
The ambushed foeman's eye—his volley speeds,
And Albert—Albert—falls! the dear old father bleeds!

24.

Kurz war die Zeit zum Tausch von Freundeswort,
Und doch, lieb Gertrud, eh' die Flucht begann
Aus deinem Heim zum fernen Turme dort,
Sah nicht auf dich der rauhste Partisan
Mit zartem Blick, und geht Gemurmel an,
Wie dich mit Sorgfalt ihre Reih'n umschließen;
„Zum Schirm der Schönheit" gen der Feinde Nahn?
Die Wackre dankt dafür mit heitrem Grüßen;
Erst bei der Mutter Grab noch Abschiedsthränen fließen.

25.

Die Flucht gelang, willkommen schien der Turm,
Der wie ein Riesenfahnenträger stund,
Hohnsprechend der Indianerschwärme Sturm.
Zu Füßen ihm, um steiler Hügel Grund
Gähnt rings durch Scharten der Kanonen Mund,
Und Wälle pfeilgeformt und Ravelin'
Gleich Diademen ihre Zierde rund
Um dieses Berges grünen Gipfel ziehn.
Hier stand und sah man auf die ferne Scene hin.

26.

Des Todes Schauplatz das! wo Feuersbrünste
Bei Waffenglanz und weißen Zelten glühn,
Die Kriegstrompet' in der Vernichtung Dienste
Ihr klagend Requiem zu singen schien;
Da schaut' auf ihres Lands Verwüstung hin
Die Liebliche, für jetzt in Sicherheit;
Auf Waldgrav's Schulter ruht ihr zartes Kinn,
Sie halb im Arme ihm an seiner Seit'; —
Er fühlt ihr Herz und lindert seine Bangigkeit.

27.

Doch war der Ausblick kurz, und kurzer Dauer
Jed liebes Plätzchen noch einmal zu sehen;
Dicht bei dem Fort, im Schatten seiner Mauer,
Wo Freundesschwerter blinken, Fahnen wehen,
Wer ahnte da der Wilden schleichend Gehen
So nahe? Doch geduckt im Walde dicht
Die Feinde basiliskenäugig stehen;
Und aus dem Hinterhalt Pfeilhagel fliegt,
Und Vater Albert — ach! in seinem Blute liegt.

XXVIII.

And tranced in giddy horror Gertrude swooned;
Yet, while she clasps him lifeless to her zone,
Say, burst they, borrowed from her father's wound,
These drops!—Oh, God! the life-blood is her own!
And faltering, on her Waldegrave's bosom thrown—
"Weep not, O Love!" she cries, "to see me bleed—
Thee, Gertrude's sad survivor, thee alone
Heaven's peace commiserate; for scarce I heed
These wounds; yet thee to leave is death, is death indeed.

XXIX.

"Clasp me a little longer on the brink
Of fate! while I can feel thy dear caress:
And when this heart hath ceased to beat—oh! think,
And let it mitigate thy woe's excess,
That thou hast been to me all tenderness,
And friend to more than human friendship just.
Oh! by that retrospect of happiness,
And by the hopes of an immortal trust,
God shall assuage thy pangs—when I am laid in dust!

XXX.

"Go, Henry, go not back, when I depart,
The scene thy bursting tears too deep will move,
Where my dear father took thee to his heart,
And Gertrude thought it ecstasy to rove
With thee, as with an angel, through the grove
Of peace, imagining her lot was cast
In heaven; for ours was not like earthly love.
And must this parting be our very last?
No! I shall love thee still, when death itself is past.

XXXI.

"Half could I bear, methinks, to leave this earth,—
And thee, more loved than aught beneath the sun,
If I had lived to smile but on the birth
Of one dear pledge;—but shall there then be none,
In future times—no gentle little one,
To clasp thy neck, and look, resembling me?
Yet seems it, e'en while life's last pulses run,
A sweetness in the cup of death to be,
Lord of my bosom's love! to die beholding thee!"

28.

Und Gertruds Sinne sind im Schreck geschwunden;
Doch während leblos ihn sie jetzt umschließt,
Sprich! sind entlehnt sie von des Vaters Wunden,
Die Tropfen? Gott! 's ist eignes Blut, das fließt!
„O, weine nicht, daß du mich bluten siehst,"
Rief sie an Waldgrav's Brust, „dich schirme Gott,
Mein treues Lieb, das nun allein noch ist —
Ich achte kaum hier dieser Wunden Rot;
Doch dich verlassen müssen, das ist bittrer Tod!"

29.

„O, halte mich ein wenig noch umfangen,
So lang dies Herz noch dein Liebkosen freut,
Und wenn der Tod geendet hat sein Bangen,
Dann lindre der Gedanke all dein Leid,
Du warst nur Liebe mir und Zärtlichkeit
Und Freundschaft, die kein menschlich Maß mehr hält;
O, beim Gedanken all der Seligkeit,
Bei deinem Hoffen auf die bessre Welt
Wird Gott dich trösten, wenn mein Leib in Asche fällt."

30.

„Geh' nicht zurück mehr, wenn mein Geist entrückt,
Der Ort — ein Quell des Kummers würd' er sein,
Wo dich mein Vater an sein Herz gedrückt,
Und Gertrud durfte sich des Wandelns freun
Mit dir, wie einem Engel, durch den Hain
Des Friedens — ach! es war ein wonnig Schweben
In Frühlingsliebe, nicht von irdschem Schein!
Und soll's für solche Lieb' ein Ende geben?
Nein! über Tod und Grab hinaus wird sie noch leben!"

31.

„Ich wähne, leichter wär' ich wohl geschieden
Von dieser Erd' und dir, dem Glücke mein,
Wär' unsrer Lieb ein teures Pfand beschieden,
Das mocht' in trüben Stunden Trost dir sein.
Nun soll kein Ebenbild der Gertrud dein
Auf Vaters Knieen, dich umhalsend, stehen;
Doch heißt es Süßigkeit dem Tod verleihn,
So lang des Lebens letzte Pulse gehen,
Dich, o Gebieter meines Herzens, anzusehen!" —

XXXII.

Hushed were his Gertrude's lips! but still their bland
And beautiful expression seemed to melt
With love that could not die! and still his hand
She presses to the heart no more that felt.
Ah, heart! where once each fond affection dwelt,
And features yet that spoke a soul more fair.
Mute, gazing, agonising as he knelt,—
Of them that stood encircling his despair,
He heard some friendly words; but knew not what they were.

XXXIII.

For now, to mourn their judge and child, arrives
A faithful band. With solemn rites between,
'Twas sung, how they were lovely in their lives,
And in their deaths had not divided been.
Touched by the music, and the melting scene,
Was scarce one tearless eye amidst the crowd:—
Stern warriors, resting on their swords, were seen
To veil their eyes, as passed each much-loved shroud—
While woman's softer soul in woe dissolved aloud.

XXXIV.

Then mournfully the parting bugle bid
Its farewell, o'er the grave of worth and truth;
Prone to the dust, afflicted Waldegrave hid
His face on earth;—him watched, in gloomy ruth,
His woodland guide: but words had none to soothe
The grief that knew not consolation's name:
Casting his Indian mantle o'er the youth,
He watched, beneath its folds, each burst that came
Convulsive, ague-like, across his shuddering frame!

XXXV.

"And I could weep;"—the Oneyda chief
His descant wildly thus begun:
"But that I may not stain with grief
The death-song of my father's son,
Or bow this head in woe!
For by my wrongs, and by my wrath!
To morrow Areouski's[5] breath
(That fires yon heaven with storms of death),
Shall light us to the foe:
And we shall share, my Christian boy!
The foeman's blood, the avenger's joy!

32.

Und seiner Gertrud Lippen waren still;
Doch sprach ihr Ausdruck noch, so schön und mild,
Von Liebe, die nicht sterben kann noch will;
Sie drückt die Hand an's Herz, das nicht mehr fühlt,
Ein Herz, ach! einst mit Zärtlichkeit erfüllt,
Und Züge, jüngst mit schönster Seel' im Bunde —
Stumm, vor sich starrend, schmerzdurchwühlt,
Hört er wohl Worte aus befreund'tem Munde,
Doch, was sie ihm bedeuten, fühlt er nicht zur Stunde.

33.

Mit ernsten Weisen nahn jetzt treue Scharen,
Zu feiern ihren Richter und sein Kind.
Man sang, wie sie voll Lieb im Leben waren,
Und auch im Tode nun vereint noch sind.
Es löst der Töne Kraft den Schmerz gelind',
Und kaum ein Auge sieht man thränenlos;
Denn, als der Lieben letzter Gang beginnt,
Erweichet selbst der rauhen Krieger Troß,
Derweil der Frauen Seel' in lautes Weh zerfloß. —

34.

Dann rief das Horn sein traurig Lebewohl,
Und schloß das Grab den Preis der Tugend ein,
Und Waldgrav, tiefsten Jammers übervoll,
Drückt das Gesicht zur Erd', es wartet sein
In düstrem Ernst der Freund vom Wald; allein
Kein Trosteswort mag solchem Gram er geben,
Und breitet über ihn den Mantel sein;
Doch kündet ihm der Hülle wogend Weben,
Wie Schmerzenschauer seinen ganzen Leib durchbeben.

35.

„Ich könnte weinen," also klang
Des Häuptlings wilder Liedeston;
„Doch schänden seinen Todessang
Darf nimmer meines Vaters Sohn,
Muß Leiden widerstehn!
Bei meiner Kränkung, meinem Groll,
Der Odem Oreouski's[5], voll
Der Todesstürme, morgen soll
Uns vor dem Feind umwehn!
Dann Christenknabe sei bereit
Für Feindesblut im Rachestreit!"

XXXVI.

"But thee, my flower, whose breath was given
By milder genii o'er the deep,
The spirits of the white man's heaven
Forbid not thee to weep:—
Nor will the Christian host,
Nor will thy father's spirit grieve,
To see thee, on the battle's eve,
Lamenting, take a mournful leave
Of her who loved thee most:
She was the rainbow to thy sight!
Thy sun—thy heaven—of lost delight!

XXXVII.

"To-morrow let us do or die!
But when the bolt of death is hurled,
Ah! whither then with thee to fly,
Shall Outalissi roam the world?
Seek we thy once-loved home?
The hand is gone that cropt its flowers:
Unheard their clock repeats its hours!
Cold is the hearth within their bowers!
And should we thither roam,
Its echoes, and its empty tread,
Would sound like voices from the dead!

XXXVIII.

"Or shall we cross yon mountains blue,
Whose streams my kindred nation quaffed?
And by my side, in battle true,
A thousand warriors drew the shaft?
Ah! there in desolation cold
The desert serpent dwells alone,
Where grass o'ergrows each mouldering bone,
And stones themselves to ruin grown,
Like me, are death-like old.
Then seek we not their camp,—for there—
The silence dwells of my despair!

XXXIX.

"But hark, the trump!—to-morrow thou
In glory's fires shalt dry thy tears:
E'en from the land of shadows now
My father's awful ghost appears,
Amidst the clouds that round us roll;
He bids my soul for battle thirst—
He bids me dry the last—the first—
The only tears that ever burst
From Outalissi's soul;
Because I may not stain with grief
The death-song of an Indian chief!"

36.

„Doch dir, mein Sohn, zu dem hinieden
Ein mildrer Geist im Schicksal spricht:
Die Genien deines Himmels verbieten
Dir ja das Weinen nicht. —
Noch schmält das Christenheer,
Noch deines Vaters Geist beklagt,
Daß dir am Abend vor der Schlacht
Der Mut, von ihr zu gehn, versagt,
Die dich geliebt so sehr! —
Sie war die Sonne deinen Blicken,
Dein Regenbogen, dein Entzücken!"

37.

„Zum Kampf denn oder Tod wir ziehn;
Doch wenn die Axt den Feind gefällt,
Wohin, ach! dann mit dir zu fliehn,
Schweift Outalissi durch die Welt?
Zum Heim, dir jüngst so lieb?
Fort ist, die Blumen dir gepflückt,
Kalt ist der Herd, der dich beglückt,
Und ungehört die Wanduhr tickt!
Wenn auch die Hütt' uns blieb,
Der öde Tritt, des Echos Schallen,
Wie Geisterstimmen würd' es hallen."

38.

„Auch das Gebirg' uns Obdach beut,
Deß Bäche einst mein Volk erquickt,
Wo tausend Krieger mir zur Seit'
Der Pfeile Hagel abgedrückt.
Doch da ist's öd' und kalt. —
Da haust die Wüstenschlang' allein;
Das Gras wächst über morsch Gebein,
In Trümmer fällt sogar der Stein,
Gleich mir verwittert, alt!
O, meiden wir den grausen Ort,
Denn mein Verzweifeln wohnet dort!"

39.

„Horch! Die Trompete! Bald, mein Freund,
In Ruhmesschein dein Auge gleißt;
Sogar vom Schattenland erscheint
Jetzt furchtbar meines Vaters Geist
Dort zwischen Wolken helle!
Er heißt mich froh zum Kampfe gehn,
Heißt trocknen mich die einzge Thrän',
Die man hat jemals quellen sehn
Aus Outalissi's Seele,
Dieweil ich nie entweihen kann
Das Schlachtlied eines Indschen Clan!"

Erklärende Anmerkungen zu Gertrud von Wyoming.

Anmerkung 1a. Über den Schauplatz der voranstehenden Dichtung und die derselben zu Grunde liegenden Ereignisse berichtet Bancroft in seiner „Geschichte der Amerikanischen Revolution“ (übersetzt von A. Bartels) im Wesentlichen Folgendes:

Von Hügelketten begrenzt, welche drei Meilen weit zur Seite liegen, windet sich der Susquehana eine Strecke von mehr als zwanzig Meilen durch das Thal von Wyoming. Zerrissene Felsen, von Nebenflüssen durchbrochen, erheben sich im Osten, während die westlichen Abhänge üppig fruchtbar sind. Connektikut hatte diese schöne Landschaft angebaut und regierte sie als seine Grafschaft Westmoreland. Die Ansiedelungen, 1754 begonnen, wuchsen an Zahl und Wohlstand, bis ihre jährliche Steuer auf zweitausend Pfund in Connektikut'scher Währung stieg. Im Winter von 1776 unterstützten die Bewohner Washington mit 2 Infanterie-Compagnien, obschon ihre Männer alle notwendig waren, um ihre eigene Heimat zu schützen. Da sie von dem Bündnis der Engländer mit den Sechs Nationen Kenntnis hatten, errichteten sie eine Reihe von zehn Forts, welche als Zufluchtsorte dienen sollten. —

Der Stamm der Senecas (eine der berühmten fünf Nationen, welche das Land zu beiden Seiten der grossen Seen inne hatten*), hatte seine Häuptlinge und Tapferen, welche in dem Zusammenstosse mit den New-Yorker Bauern zu Oriskany fielen, noch in frischer Erinnerung. Ihr König Sucingerachton war im Kriege sowohl als im Rate der bedeutendste Mann der sämtlichen Sechs Nationen. Seine Anhänglichkeit an die Engländer ging bis zur Leidenschaft gegen den Bund zwischen Amerika und den Franzosen, gegen welche er einen unauslöschlichen Hass nährte. Durch seinen Einfluss und durch Schmeicheleien, Geschenke, Gelder und Aussichten auf Rache reizte Oberst John Butler die Seneca-Krieger, die Grenze Pennsylvaniens unter britischer Fahne zu überschreiten.

Die Bande von Wilden und Landstreichern, zwischen fünf- und siebenhundert Mann zählend, fiel am Tioga-Flusse herunter ein und verbarg sich am letzten Tage des Juni in den Wäldern oberhalb Wyoming. Am nächsten Tage kapitulierten die zwei nördlichsten Forts. Die Männer von Wyoming, Alt und Jung, mit einer regulären Compagnie, in Allem kaum mehr als dreihundert, berieten sich unter einander und sahen keine Hoffnung auf Befreiung ihrer Familien ausser durch einen siegreichen Kampf mit einem ihnen an Zahl doppelt überlegenen und in den Wäldern weit besser als sie bewanderten Feinde. Am 3. Juli begann die geweihte Schar, geführt von Oberst Z. Butley, welcher eben aus dem Dienste der Vereinigten Staaten zurückgekehrt war, ihren Marsch stromaufwärts. Die Horde der Eindringlinge, indem sie sich stellte, als zöge sie sich zurück, legte sich in einem offenen Gehölze auf den Boden nieder. Die Landleute von Wyoming begannen zu feuern, als sie näher rückten, und standen bei der dritten Salve binnen hundert Ellen vom Hinterhalte, als die Tapfern der Senecas den Angriff begannen und sofort durch die Landstreicher unterstützt wurden. Die Senecas gaben keinen Pardon und erbeuteten in weniger als einer halben Stunde zweihundert und fünfzig Scalps, darunter jene von zwei Stabsoffizieren und sieben Hauptleuten. Die Landstreicher retteten nur das Leben von fünf ihrer Gefangenen. Auf britischer Seite wurden nur zwei Weisse getötet und acht Indianer verwundet. Am nächsten Tage kapitulierten auch die übrigen Forts, welche hauptsächlich mit Weibern und Kindern gefüllt waren. Der lange wehklagende Zug der Überlebenden, welche von ihren Kornfeldern, ihren Gärten, den Flammen ihrer Hütten, den unbestatteten Leichen ihrer geliebten Verteidiger flohen, retteten sich durch einen Pass zwischen den Hügeln nach den östlichen Niederlassungen. Jedes Fort und jede Wohnung wurde niedergebrannt.

---

*) Die vier andern waren die Onondaga, Oneida, Mohawk und Cayuka, zusammen das Volk der Irokesen und Huronen darstellend. —

Was die Dichtung selbst anlangt, durch welche der Dichter der Entstehung der nordamerikanischen Niederlassungen mit ihren Gefahren und Kämpfen ein Denkmal setzte, so war dieselbe s. Z. in England fast so beliebt, wie bei uns „Hermann und Dorothea", und noch im Jahre 1857, also nahezu ein halbes Jahrhundert nach ihrem ersten Erscheinen (1809) wurde eine Prachtausgabe davon hergestellt mit fünfunddreissig höchst künstlerisch ausgeführten Illustrationen bei G. Rudledge & Cie. in London. —

Anm. 1. The mocking-bird, die Spottdrossel, hat die Gestalt der Drossel, ist aber etwas grösser; ihre Farben sind eine Mischung von schwarz, weiss und grau. Was über die Nachtigall von ihren grössten Bewunderern gesagt wird, passt in höherem Grade auf die Spottdrossel, welche im natürlichen Zustande zum Entzücken schön singt.

2. Green Albin, Schottland. —

3. Pellochs, die gälische Benennung für porpoise, Stachelschwein. — Sepulchral cairn, Steinhaufgrabmal, ein Steinhaufen von runder oder konischer Form, dergleichen die Bewohner der britischen Inseln in alter Zeit als Grabdenkmäler errichteten. Sie scheinen in Schottland noch häufig angetroffen zu werden.

4. Corbrechtan oder Corybrechtan ist ein Strudel an der Westküste von Schottland, nahe bei der Insel Jura, welcher in erstaunlicher Entfernung gehört wird. Wenn das Wetter schön, und die See an diesen malerischen Ufern ruhig ist, hört man diesen Strudel meilenweit, wie das Rollen zahlloser Wagen. —

5. Die Indianerstämme haben alle grosse Ähnlichkeit an Farbe, Gestalt etc. Sie sind alle, mit Ausnahme der Snake Indians, von hohem, geradem Wuchs und kräftig gebaut. —

6. Die Indianer Nordamerika's begleiten jede formelle Anrede an Fremde, mit denen sie einen Vertrag der Freundschaft schliessen, mit der Übergabe einer Schnur oder eines Gürtels von Wampum. Dasselbe besteht aus zylinderförmigen, wie Perlen gefassten Muscheln, schwarz und weiss, welche bei ihnen geschätzt werden wie Gold und Silber bei uns. —

6a. Die Taube ist auch beim Indianer das Sinnbild der Sanftmut; er liebt es, sich bildlich auszudrücken.

7. Die Gürtel (wampums), welche bei allen Verträgen, Erklärungen und wichtigen Unterhandlungen von einer Nation an die andere übergehen, werden in den Hütten ihrer Häuptlinge sehr sorgfältig aufbewahrt und dienen nicht nur als eine Art Dokument, sondern auch als Bestandteile des öffentlichen Schatzes. —

8. Areouski, der Kriegsgott der Indianer.

9. The evil Manitou: Gleichwie die Indianer an den grossen Geist glauben, als die Quelle alles Guten, von dem nichts Böses kommen kann (Kitchi Manitou), eben so glauben sie an einen bösen Geist, dem sie grosse Macht zuschreiben, vermöge deren er die Menschheit mit Übeln heimsucht (Matchi Manitou). — Auch an Geister geringeren Grades mit gewissen Berufsphären glauben sie. —

10. Sagamité, ist eine Art Suppe für Kranke, fever-balm eine Arznei, das Dekokt eines Strauches, Fieberbaum genannt. —

11. The eagle of my tribe, meines Stammes Aar. Die Indianer unterscheiden sich sowohl persönlich als auch stammweise durch Namen gewisser Tiere, deren Eigenschaften wie List, Schnelligkeit, Stärke u. s. w. sie zu besitzen glauben. —

12. Ganz anders des Oneyden Art, far differently the Oneyda took . . . Die Indianer sind ausserordentlich kühl und überlegt und darauf bedacht, keine Bewegung des Gemütes zu verraten, was sie für unmännlich halten. —

13. Die Friedenspfeife, calumet of peace, aus einer Art weichem, rotem Stein verfertigt mit einer Röhre von Rohr oder weichem Holz, mit verschiedenen Farben bemalt und den Federn der schönsten Vögel geziert; der Gebrauch derselben ist hinlänglich bekannt. —

14. Schwung der Wiege, treerocked cradle. Die Indianermütter hängen ihre Kinder in einer eigentümlichen Art von Wiege an die Zweige der Bäume und lassen sie vom Winde schwingen oder wiegen.

14b. An grimmen Gegensatz von Gut und Schlimm, bezieht sich auf die erstaunliche Zähigkeit und Ausdauer in Ertragung von Hunger, Durst und Strapazen aller Art und auf die Leichtigkeit, mit der sie sich unter Umständen durchzuhelfen wissen. —

15. Schuhe, moccassins, Fussbekleidung der Indianer. —

16. In Traumesland, in the dreaming land. Es giebt nichts, worin diese Barbaren ihren Aberglauben weiter treiben als in Hinsicht ihrer Träume. Sie sehen im Traum entweder ein Verlangen der Seele, das ihr von irgend einem Genius eingegeben wurde, oder einen Befehl desselben und halten es daher für religiöse Pflicht, ihnen zu gehorchen. —

17. Das Lotushorn, eine Blume wie ein Horn gestaltet, in welcher die Indianer auf ihren Zügen durch die Einöde oft einen Trunk Tau finden.

18. Das Krokodil, das amerikanische, der Alligator.

19. Der einsame Pilgersmann, that lone wayfaring man. Übrigens verstehen sie es auf Birkenrinden sehr genaue Karten der Länder zu zeichnen, die sie kennen; es fehlen nur Länge- und Breitegrade, um sie vollständig zu machen. —

Teil II. 1. Der Väter Staub, their fathers' dust. Es ist Sitte der Indianerstämme, die Gräber ihrer Ahnen in den kultivierten Teilen Amerika's zu besuchen, wo sie schon über ein Jahrhundert begraben liegen. —

2. Der Brücke Rohr, the wild-cane arch etc., die Brücken über schmale Flüsse und Schluchten in vielen Teilen des spanischen Amerika sind aus Rohr gefertigt, und werden, wie stark sie auch zum Überschreiten derselben sind, vom Sturme hin und her bewegt, was häufig die Wirkung der malerischen Gebirgsscenen noch erhöht. —

Teil III. 1. Feld und Hütten, burning plains, Andeutung auf die Leiden im Gefolge des amerikanischen Kriegs. —

2. Cougar, der amerikanische Tiger.

3. Brandt, fingirter Name des Anführers der Mohawks und anderer Wilden, welche diesen Teil von Pennsylvanien verwüsteten. Vergl. Anmerkung 1a. — Übrigens gab es solch eine Persönlichkeit, nur nicht so schlimm, wie sie der Dichter auf falsche Berichte hin geschildert hat. Nachdem einige Zeit nach Erscheinen des Gedichtes der Sohn des Häuptlings Brandt den Dichter in England aufgesucht und von der Falschheit früherer Gerüchte über seinen Vater überzeugt hatte, zögerte der Dichter nicht, dem Gekränkten durch öffentliche Erklärungen Genugthuung zu geben; allein der Name blieb im Gedicht.

4. Auch nicht ein Tropfen, not a kindred drop of blood: Umschreibung der Äusserung eines Mingo-Häuptlings: There runs not a drop of my blood in the veins of any living creature. — (Von Anm. 4 an erheblich abgekürzte Wiedergabe der Bemerkungen des Dichters.)

5. Siehe Anmerkung I. 8.

Berichtigung. S. 7, Str. 5, V. 5 lies sein Auge, anstatt: seine Auge.
S. 15, Str. 21, V. 9 l. Jahre schwand, anstatt Jahr schwand.
S. 37, Str. 6, V. 2 l. transatlantsche, statt transatlandtsche F.

18. Das Krokod

19. Der einsam

Birkenrinden sehr genaue K

grade, um sie vollständig zu

Teil II. 1. Der

Gräber ihrer Ahnen in den

begraben liegen. —

2. Der Brücke

in vielen Teilen des spanische

derselben sind, vom Sturme

noch erhöht. —

Teil III. 1. Feld

kanischen Kriegs. —

2. Cougar, der

3. Brandt, fingi

Pennsylvanien verwüsteten.

schlimm, wie sie der Dichter

des Gedichtes der Sohn des

früherer Gerüchte über sein

liche Erklärungen Genugthu

4. Auch nicht

eines Mingo-Häuptlings: The

an erheblich abgekürzte Wi

5. Siehe Anmerku

man. Übrigens verstehen sie es auf

m; es fehlen nur Länge- und Breite-

Es ist Sitte der Indianerstämme, die

wo sie schon über ein Jahrhundert

ken über schmale Flüsse und Schluchten

n, wie stark sie auch zum Überschreiten

rkung der malerischen Gebirgsscenen

g auf die Leiden im Gefolge des ameri-

nderer Wilden, welche diesen Teil von

solch eine Persönlichkeit, nur nicht so

Nachdem einige Zeit nach Erscheinen

d aufgesucht und von der Falschheit

r nicht, dem Gekränkten durch öffent-

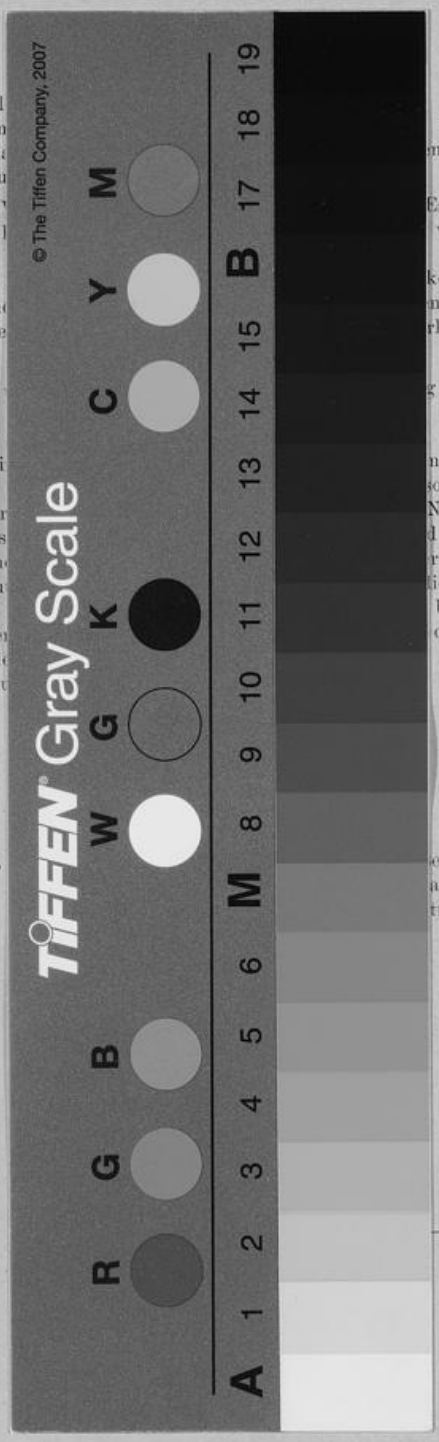
licht.

blood: Umschreibung der Äusserung

of any living creature. — (Von Anm. 4

Berichtigung.

eine Auge.

att Jahr schwand.

transatlantische F.